Geschenke-Alpträume der vierten Dimension

Autor(en): **Bossard, Berta**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-617076

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geschenke – Alpträume der vierten Dimension

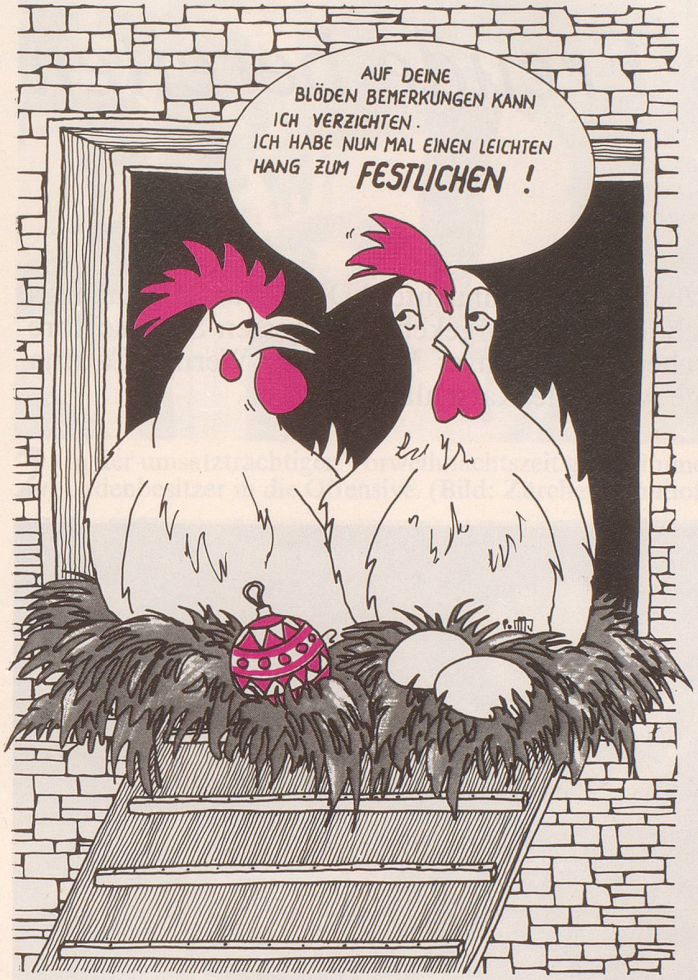
Von Berta Bossard

Nun naht sie wieder, die selige Zeit der leuchtenden Kinderaugen, der strahlenden Blicke, der gespannten Erwartung und freudigen Überraschung. So tönte es früher, die heutige Wirklichkeit sieht ein wenig anders aus: Die kluge Gotte und der weitblikkende Götti fragen mit Vorteil bereits Ende August nach den Wünschen der Patenkinder. Aber statt einer freudig abgegebenen langen Wunschliste erntet der Fragende zuerst einmal einen gestressten Seufzer, sei es von der Mutter oder auch von dem betreffenden Kind. «Was, schon wieder? Ich weiss wirklich nichts. Ich rufe an, wenn mir etwas eingefallen ist.»

Der Mutter ist es in den meisten Fällen peinlich, einzugestehen, dass sich der 8jährige eine Photoausrüstung mit Weitwinkel- und Teleobjektiv, selbstverständlich der Marke ZC, ausgesucht hat. Und dies auch bloss als Notlösung, wenn dem Götti der Fernseher mit Videorecorder zu teuer sein sollte. Kleinere Anschaffungen wie Skiausrüstung oder Velo werden ohnehin während des Jahres getätigt und gehören zu den Gebrauchsgütern.

Spielsachen? Ach ja, ein ferngesteuerter Ferrari käme noch in Frage. Einen Volvo und einen Range Rover hat er zwar schon, und noch ein paar andere, aber die sind glaub' sowieso kaputt.

Die Gotte macht sich ernsthafte Gedanken um die seelische Gesundheit des 5jährigen, dem sie unter allen Umständen eine Armee der furchterregendsten Horror-Roboter samt kriegstechnischer Ausrüstung zu beschaffen hat. Da nützt auch das rosarote Geschenkpapier mit Glitzermasche nichts, die Fratzen wirken trotzdem schrecklicher als Alpträume der vierten Dimension.



Käme eventuell auch der halbmeterlange Töff mit 16 Blinklichtern und den 4 Sirenen samt behelmtem und bewaffnetem Polizisten in die engere Auswahl? Der Mutter kommt es dann zwar vor, als ob ihr Bügelbrett mitten in Manhattan-Süd stünde, aber ein drittes Valium wird ihre Nerven beruhigen. Während der Töff alleine durch die Stube rast und heult, spielt der Kleine mit der Briefmarkensammlung des Vaters. Denn, was kann er schon anfangen mit einem Ding, das selber fährt, selber steuert und selber Lärm produziert?

Für Mädchen sei das Geschenkesuchen einfacher, meinen Sie?

Noch bevor die kleinen Dinger ihren Namen richtig aussprechen können, wünschen sie sich ausschliesslich die langbeinigen, hochbusigen Barbie-Puppen, deren Garderobe sie dann bis zur Insolvenzerklärung ergänzen dürfen. Natürlich kostet dieser 4 cm grosse Pullover, dessen Nähte schon beim Hinschauen platzen, etwa gleich viel wie ein Universallexikon, dafür glitzert und schillert er in der richtigen Markenverpackung. Logisch, dass dieses verwöhnte Puppenwesen dann nach einem Pferd, einem Badezimmer, einem Safariauto und dem passenden Partner schreit. Alles garantiert echt Kunststoff und mit 2 Stunden Garantie. Aber immerhin, das Kind kann sich mit diesen Sachen wenigstens im Rollenspiel die Zeit vertreiben. Dass es dabei auch noch mitkriegt, dass Wespentaille und langes, blondes Haar genügen, um mit Schmuck und Pelzen überhäuft zu werden, steht auf einem anderen Blatt. Oder haben Sie schon einmal ein solches Luxuswesen in Arbeitskleidung, mit Putzeimer oder Gartenhacke, angeboten gesehen?

Aber eben, womit soll man sonst die geliebten Kleinen verwöhnen, wenn sich im Kinderzimmer bereits Filzstifte und Bücher, ein Dutzend Puppen und ganze Harasse Autöli stapeln.

Natürlich nehmen Kinder von einem gewissen Alter an auch gerne ein Nötli in der richtigen Grösse entgegen. Aber nur Geld, das wirkt doch kahl und unpersönlich. Irgendeine Kleinigkeit sollte man doch noch dazulegen, nicht wahr? – Und dann fängt die Geschichte wieder von vorne an.